

Hinweise zur Erstellung eines Essays

PD Dr. Anke Werani, Institut für Phonetik und Sprachverarbeitung (Psycholinguistik)

0 Allgemeine Hinweise

Das wissenschaftliche Essay setzt sich mit einer spezifischen Frage auseinander. Welche Frage behandelt wird, muss also explizit benannt werden. Ebenso muss klar sein, um welche wissenschaftliche Position es geht, vor allem wenn Sie verschiedene Positionen miteinander vergleichen und dann auch eine eigene Position dazu formulieren.

Das wissenschaftliche Schreiben stellt die Grundlage der wissenschaftlichen Ausbildung an der Universität dar. Es bedarf einiger Übung, eigene Gedanken und vor allem auch Gedankengänge anderer Autoren in schriftlicher Form wiederzugeben. Die folgenden Hinweise stellen ein allgemeines Vorgehen für das Erstellen wissenschaftlicher Essays dar. Sie gelten für Essays im Bereich *Psycholinguistik* an der LMU München. Allgemeingültige Standards für wissenschaftliche Essays gibt es nicht und daher gibt es Unterschiede von Fach zu Fach.

* Grundsätzliche Lektüreempfehlung für wissenschaftliches Schreiben: Moll, Melanie; Thielmann, Winfried (2017): Wissenschaftliches Deutsch. Konstanz: UVK/utb.

1 Wissenschaftliche Form

Titelblatt

- Titel (charakterisiert das Thema knapp und verständlich)
- Verfasser, Email-Adresse, Matrikelnummer
- Abgabedatum, Seminar, Betreuer, Institution

Essayaufbau

- **Einleitung:** Gefordert wird eine klare Fragestellung, die Bezugnahme auf bestimmte wissenschaftliche Positionen, die Darstellung des Problems und ein Überblick über die Diskussionspunkte.
Nach der Eingangsformulierung des Themas und der Darstellung des Problemfeldes folgt eine Erklärung der zentralen Begriffe, werden Diskussionspunkte aufgezeigt und begründet. Damit ist das Feld vorbereitet, auf dem Sie Ihre Diskussion beginnen und entfalten können.
- **Entwicklung der Argumente:** Es folgt eine nachvollziehbare und kohärente (logische) Darlegung der Argumente und deren Begründung, ein Bezug auf eine Theorie bzw. muss jeweils ein Konzept deutlich werden.
Möglich und gut: eigene Ideen zum Thema bzw. zu den Diskussionspunkten entwickeln und dabei eventuell (konzeptionelle, methodische ...) Vorschläge machen. Dies kann schließlich dazu führen, eine neue Perspektive zu eröffnen, eine Frage zu formulieren, und zwar aus einer fachspezifischen Sicht heraus.
- **Fazit:** Die Arbeit wird mit einer pointierten Zusammenfassung und mit einer eigenen Wertung abgeschlossen.
Wichtig ist ein fazitähnlicher Satz zum Abschluss.

Quellenarbeit

- **Textbelege** werden direkt in den Fließtext aufgenommen (nicht in die Fußnote!), in der Regel am Ende des Absatzes und immer im Anschluss an wörtliche Zitate. Zur Variation und bei längeren Ausführungen eines Autors steht dieser auch am Beginn des Absatzes. Textbelege bestehen aus der Angabe des Autors und des Erscheinungsjahres:
 - wenn der Autor im Text schon vorkommt: Zivin (1979)
 - als Quellenbeleg nach Sätzen/Abschnitten: (Zivin 1979)
 - bei zwei Autoren: Ratner und Bruner (1978) oder (Ratner/Bruner 1978)
 - Bei wörtliche Zitaten steht immer die Seitenangabe dabei: „inner speech is inexistent“ (Rudolf, 2012, S. 3).
 - Werden mehrere Arbeiten eines Autors aus einem Jahr zitiert, erfolgt die Identifizierung über das Hinzufügen von Buchstaben nach der Jahreszahl sowohl im Text als auch im Literaturverzeichnis (z.B. Luria 1974a und 1974b).
- **Autorenennung** im Fließtext: höchstens das erste Mal mit Vornamen, dann nicht mehr.
- **Zitate**
 - Zitate werden nicht pauschal kursiviert, sondern nur a) wenn es so im zitierten Text steht, b) wenn Sie selbst darin etwas hervorheben wollen: in beiden Fällen kennzeichnen, z. B.: Meier, 2003, S. 24, kursiv im Original -- oder: Meier, 2003, S. 5, kursiv H.S. [wenn Sie Hans Schmidt heißen].
 - Zitate, die länger als 3 Zeilen sind, werden abgesetzt, eingerückt und ohne Anführungszeichen angeführt.
 - Englische Zitate auf keinen Fall übersetzen, höchstens paraphrasieren!

Vollständiges Literaturverzeichnis

- in **alphabetischer** Folge am Ende des Textes; hier wird nur die im Text verwendete Literatur aufgeführt. Bitte beachten Sie das gewünschte Format, das immer zwischen Büchern, Artikeln und Kapiteln in Büchern unterscheidet!
- Zum **Beispiel**:
 - BUCH: Bruner, J. (1983). *Wie das Kind sprechen lernt*. Bern.
 - ARTIKEL: Ratner, N.; Bruner, J.S. (1978). Games, social exchange and the acquisition of language. *Journal of Child Language*, 5, 391-401.
 - KAPITEL IN BUCH: Zivin, G. (1979). Removing common confusions about egocentric speech, private speech, and self-regulation. In: Zivin, G. (Ed.): *The developement of self-regulation through private speech*. New York.
 - alle Titel, die ein Autor alleine verfasst hat, werden chronologisch nach Erscheinungsjahr aufgeführt
 - alle Titel, die ein Autor mit einem Koautor verfasst hat, werden alphabetisch nach Koautor aufgeführt

Unterschiedene eidesstattliche Erklärung nicht vergessen!

2 Sprachliche Korrektheit

- Wesentlich ist die **sprachliche Eigenständigkeit** und die Aneignung des wissenschaftlichen Stils (Fachterminologie verwenden, persönliche Formulierungen nur im Fazit/der Zusammenfassung).
- Formal sind für ein **schlüssiges Erkenntnisinteresse** plausible Übergänge zwischen den Absätzen und Kapiteln notwendig, sowie stets zu prüfen, ob die Argumente ausreichend in Zusammenhänge eingebettet sind. So sind Kapitel am Anfang mit einleitenden Sätzen und am Ende mit einem Schlusssatz zu versehen. Dies dient zur Verdeutlichung des Argumentationsgangs. Ein stringenter Argumentationsgang weist zudem Rückbezüge zur Fragestellung auf.
- Zentral ist ebenfalls eine sinnvolle **Absatzgliederung**, d.h. jeder Absatz markiert einen Gedankengang. Nur in Ausnahmefällen kann ein Absatz nur aus einem Satz bestehen.

- **Zitate** müssen deutlich erkennbar sein, die gesamte Arbeit ist mit entsprechenden Literaturverweisen und -angaben zu versehen.
- Für die Lesbarkeit ist die **orthographische Richtigkeit** (Tippfehler, Rechtschreibfehler, Grammatik, Interpunktion, korrekte Typographie) sowie korrekte Tempi unerlässlich.
- **Personalformen** („ich“- und v.a. „man“-Konstruktionen) werden im wissenschaftlichen Text **vermieden**

3 Äußere Form

- Achten Sie auf ein **einheitliches Layout** und die Einfügung von Seitenzahlen.
- Als **Schrifttyp** ist Times New Roman zu wählen (12pt, 1,5zeilig, Seitenränder 3cm).
- **Absatz**: Freizeile, Blocksatz
 - Überschrift: fett (auf keinen Fall unterstrichen, auch nicht bunt)
 - ein Hervorhebungsformat (bevorzugt *kursiv*)
 - prüfen Sie die korrekte Verwendung von Anführungszeichen und achten Sie auf die Unterscheidung von Bindestrich (-) und Gedankenstrich (–)
 - Nummerieren Sie alle Tabellen/Abbildungen und fügen Sie einen Querverweis in den Text ein. Der Querverweis erfolgt im Text vor der jeweiligen Tabelle/Abbildung.
- **Sprache/Stil**: konzeptionell schriftlich; wissenschaftlich, klar, keine Ich-Form, keine “ich-finde-Argumente”, sondern begründete Positionen
- **Sprache/Argumentation**: präzise, nachvollziehbar, logisch, begründet
- Der Umfang der Arbeit beträgt **2.100 - 3.000 Wörter**.